



## «Helden sterben nicht»: Die Ukraine verabschiedet sich von ihren Gefallenen – und setzt ein Zeichen der Einheit gegen Russland

In Lwiw versammeln sich Hunderte, um die Toten des Angriffs auf die Militärbasis von Jaworiw zu ehren. Der Krieg ist nun im Westen des Landes angekommen, aber eigentlich begann er vor acht Jahren.

Ivo Mijnsen (Text) und Dominic Nahr (Bilder), Lwiw  
20.03.2022, 12.30 Uhr

Oleh, Serhi, Kirilo, Rostislaw. Der Priester in der Jesuitenkirche von St. Peter und Paul wiederholt die Namen immer wieder und fleht Gott an, ihren Seelen gnädig zu sein. Oberst Oleh Jaschtschischin, Major Serhi Melnik, Kirilo Wischiwani und Rostislaw Romantschuk sind Mitte März zusammen mit mindestens 31 weiteren Kameraden ums Leben gekommen, als russische Raketen auf der Militärbasis von Jaworiw nahe der polnischen Grenze einschlugen. 134 wurden verletzt.

In Lwiw, dem früheren Lemberg, haben sich Hunderte zum Abschied versammelt. Unter dem Singsang des Geistlichen tragen Rekruten die Porträts der Verstorbenen in die griechisch-katholische Kirche, dahinter folgen die Särge: Oleh, Serhi, Kirilo, Rostislaw. Vor dem Altar werden sie aufgereiht, flankiert von der Nationalflagge und den Bannern ihrer Einheiten. Das Wehklagen einer Mutter erklingt bis in die hinterste Ecke des Gotteshauses.

Die Familie von Oleh Jaschtschischin verabschiedet sich in der Jesuitenkirche St. Peter und Paul tränenreich vom getöteten Obersten.

## Die Ankunft des Krieges

Mit dem Luftangriff auf die Basis ist die russische Invasion, die am 24. Februar begonnen hatte, noch einmal näher an die westukrainische Stadt gerückt. «Der Krieg ist jetzt hier», sagt Maria, die ihren vollen Namen nicht nennen will, «das ist ein Schock». Ihre Cousine ist Romantschuks Ehefrau. «Sie kann noch nicht weinen», erzählt Maria, sie wolle stark bleiben. Viele Mitglieder der Familie dienten im ukrainischen Militär, das habe Tradition in dieser Gegend, die jahrzehntelang die Westgrenze der Sowjetunion bildete.

Die Basis von Jaworiw war ein Symbol der ukrainischen Westbindung. Dass sie zum Zeitpunkt des Angriffs bis zu tausend ausländische Kämpfer der neugebildeten «Internationalen Legion» beherbergte, hat ein Vertreter des Militärs bestätigt. Allerdings seien keine von ihnen unter den Toten. Für Experten ist klar, dass Russland mit dem Beschuss ein Zeichen setzen wollte gegen die ausländische Unterstützung für Kiew.

Die Trauerfeier in Lwiw setzt der russischen Aggression ein Zeichen des Zusammenhalts entgegen – in Galizien, jenem Teil der Ukraine, der vor dem Ersten Weltkrieg zum Habsburgerreich gehörte, später zu Polen und schliesslich besonders stark in die brutalen Auseinandersetzungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion hineingezogen wurde.

Die im Westen des Landes tief verankerte griechisch-katholische Kirche blieb durch alle Turbulenzen eine wichtige Säule des ukrainischen Nationalbewusstseins: Heute betont der Priester die Bedeutung der Einheit im «Krieg gegen das Böse». Alle Versammelten seien bereit, die Familien in ihrem Schmerz zu unterstützen. «Helden sterben nicht. Jene, die ihr Leben opfern, leben ewig», sagt er.

Hunderte sind gekommen, um den vier Gefallenen die letzte Ehre zu erweisen.

Als der Bombenalarm ertönt, schauen die Trauergäste kurz beunruhigt in den Himmel. Dann setzt sich wieder Stoizismus durch.

Dann verfällt er wieder in seinen Singsang, der nur kurz unterbrochen wird, als draussen jäh die Sirenen aufheulen. Die Menschen reagieren kaum, sie sind die Warnungen vor Luftangriffen nach drei Wochen Krieg gewohnt. Die Aufforderung, bis zum Ende des Alarms in der Kirche zu bleiben, befolgen sie nur punktuell, manche gehen während der nun in die Länge gezogenen Gebete sogar mehrfach durch die weit geöffnete Tür ein und aus. Der Singsang des Geistlichen zieht dazu durch das Kirchenschiff: Oleh, Serhi, Kirilo, Rostislaw.

## **Acht Jahre Krieg**

Der bemerkenswerte Stoizismus der Ukrainer passt zu einem Land, das sich nicht erst seit Februar der Bedrohung aus dem Osten erwehrt: Der Krieg begann 2014 mit der russischen Annexion der Krim und ging seither im Donbass weiter. Er forderte bereits vor der jüngsten Invasion das Leben von 11 000

Armeeangehörigen und prorussischen Separatisten. Wie hoch die militärischen Verluste seither sind, bleibt im Nebel des Krieges verborgen: Kiew spricht von 1300 eigenen Toten, Moskau von doppelt so vielen.

Die traditionell mit einem ausgeprägten Nationalbewusstsein ausgestatteten Westukrainer haben stark zur Verteidigung beigetragen, auch in den nicht unumstrittenen Freiwilligenbataillonen. Sie sind ebenso Teil des Totengedenkens wie die regulären Armee-Einheiten: Die Fotografien Hunderter gefallener Soldaten säumen das Seitenschiff der Kirche, an dessen Ende ein Kreuz aus Birkenholz steht. Zuoberst hängt eine Flagge in den blau-gelben Nationalfarben mit dem Bild Jesu, darunter liegen zerschossene Granaten und Patronen. Christliche und militärische Symbolik ergänzen einander.

Die Armeeangehörigen haben drei der Särge inzwischen auf die Strasse getragen, wo sie Leichenwagen auf den prächtigen Lwiwer Litschakiwski-Friedhof bringen. Erneut begleitet sie ein langer Zug von Menschen, vorbei an Gruften aus Marmor und kunstvollen Grabsteinen, über einen Hügel, hinter dem die Statue des Erzengels Michael hervorragt.

Soldaten legen den Sarg mit Kirilo Wischiwani in den vor der Kirche wartenden Leichenwagen.

Der grosse Trauerzug durchquert den geschichtsträchtigen Litschakiwski-Friedhof von Lwiw.

Die 14 Meter hohe Figur schaut auf die Gräber jener ukrainischen Kämpfer hinunter, die im letzten Jahrhundert für die Unabhängigkeit des Landes gestorben sind. Die Konflikte waren stets komplex und schwer in rein nationalen Kategorien zu fassen: Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Galizien von den Wirren der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Bolschewiken und ihren Gegnern erfasst. Nach dem Hitler-Stalin-Pakt 1939 annektierte die Sowjetunion das Gebiet und errichtete ein Terrorregime. Noch schlimmer wüteten ab 1941 nur die deutschen Nationalsozialisten. Sie vernichteten die jahrhundertealte jüdische Präsenz mit dem Holocaust auf einen Schlag.

### **Ukrainischer Heldenkult**

Der Kampf der Grossmächte um das Grenzgebiet zwischen West- und Osteuropa zog auch die Ukrainer stets in seinen Strudel – als Opfer und Täter: Tausende von Freiwilligen dienten in SS-Einheiten, die Ukrainische Aufstandsarmee (UPA) kollaborierte mit der deutschen Besatzungsmacht und kämpfte gegen Polen und die Sowjetunion. Nationalistische, in Teilen rechtsextreme Freiwilligenverbände wie das Bataillon Aidar oder die Einheiten des «Rechten Sektors», die ab 2014 den Donbass gegen Russland und moskautreue Separatisten verteidigten, verherrlichen die UPA bis heute.

Kameraden tragen den Sarg von Rostislaw Romantschuk zu seiner letzten Ruhestätte.

Frisch ausgehobene Gräber für Major Serhi Melnik und Rostislaw Romantschuk. Im Hintergrund wartet die Ehrengarde darauf, ihre Salutschüsse abzugeben.

Auf dem Litschakiwski-Friedhof verschwimmen all diese Widersprüche in einem Heldenkult, der wenig Differenzierung zulässt. Die Gefallenen von Jaworiw finden ihre letzte Ruhe neben den Toten der vergangenen acht Jahre und nicht weit vom Ehrenmal für die UPA. Die Gräber berichten von den letzten Taten der toten Soldaten, unter denen auch viele Freiwillige sind.

Die Trauergemeinde versammelt sich auf einem Feld, wo dreizehn frische Gräber in einem Meer von Blumen stehen. Kirill Moros fiel am zweiten Tag der Invasion, der Soldat Pawlo Kostjuk am 3. März. Der Geistliche sprengt Weihwasser über die Särge, die nun in die Erde gelassen werden. Aus den Lautsprechern erklingt die ukrainische Nationalhymne, und vier Soldaten geben Salutschüsse zu Ehren der Verstorbenen ab. Dann ist wieder der Singsang zu hören, der die Namen eindringlich wiederholt, auf dass sie nicht vergessen werden: Oleh, Serhi, Kirilo, Rostislaw.

Die Mutter von Oberst Oleh Jaschtschischin muss bei der Beerdigung gestützt werden.

---

Mitarbeit: Daria Badior.

### Passend zum Artikel

**BILDSTRECKE**

**Flüchtlinge und tote Soldaten: Wie die Stadt Lwiw den Krieg erlebt**

17.03.2022



---

**«Wenn die Ukraine verliert, wird auch Europa zerstört» – drei  
Schlüsselfiguren der Maidan-Proteste kämpfen für die Zukunft ihres  
Landes**

16.03.2022



---

**Wie endet dieser Krieg? Russland und die Ukraine sehen sich mit  
bitteren Szenarien konfrontiert**

18.03.2022



---

**Mehr von Ivo Mijnsen (mij) >**

**Die Siegesgöttin von Kiew wird zur Rächerin der Nation im Verteidigungskrieg – und erhält dafür einen neuen Schutzschild**

07.08.2023 ⌚ 4 min



**Russlands Gegenwehr und die Folgen einer militärischen Schnellbleiche: Die Ukrainer stecken an der Südfreit fest**

07.08.2023 ⌚ 5 min



**Die Ukraine attackiert erstmals einen Tanker – er transportiert «spezielle Ladungen» für Russlands Militär**

06.08.2023 ⌚ 3 min



**«Beten Sie, dass wir sie aufhalten»: Polen rüstet sich gegen Lukaschenkos Wagner-Drohungen und streitet mit der Ukraine**

04.08.2023 ⌚ 4 min



**Im Krieg sehnen sich die Arbeiter von Tschernobyl nach Normalität**

03.08.2023 ⌚ 7 min





---

**Mehr zum Thema Ukraine >**

---

**Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in Deutschland auswirkt**

Aktualisiert 10.08.2023 ⌚ 1 min



---

**In Kiew wurde das monumentale Denkmal für den Sieg über Nazideutschland umgewidmet. Nun erhebt sich die «Mutter Heimat»-Statue gegen Russland**

10.08.2023 ⌚ 5 min



**SERIE**

**In der Ukraine, einem Land, das gegenwärtig geschändet wird, gibt es kein einziges patriotisches Lied, das die Menschen gerne singen würden**

10.08.2023 ⌚ 4 min



---

**Ukrainische Nadelstiche über den Fluss Dnipro setzen Putins Truppen zu**

10.08.2023 ⌚ 4 min



**LIVE**

**Krieg in der Ukraine: Behörden wollen wegen heftiger Kämpfe 37 Ortschaften in der Ostukraine evakuieren +++ AKW Saporischja droht Stromausfall**

10.08.2023 ⌚ 8 min



---

**Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in der Schweiz auswirkt**

Aktualisiert 10.08.2023 ⌚ 1 min



## Weitere Themen

Russland

---

## Für Sie empfohlen >

### DER ANDERE BLICK

#### Ein Verbotsverfahren nützt nur der AfD

vor 1 Stunde ⌚ 4 min



---

#### Populär, aber riskant: Mit der Zusatzsteuer für Banken macht Giorgia Meloni ihrem Land keinen Gefallen

vor 2 Stunden ⌚ 4 min



### KOMMENTAR

#### Staatliche Marktverzerrungen beginnen im Kleinen – ein städtisches Zürcher Altersheim darf private Restaurants und Fitnessstudios nicht konkurrenzieren

vor 2 Stunden ⌚ 3 min



### KOMMENTAR

#### Die SRG überschätzt sich. Weniger Geld würde ihr guttun

10.08.2023 ⌚ 3 min



---

#### Ukrainische Nadelstiche über den Fluss Dnipro setzen Putins Truppen zu

10.08.2023 ⌚ 4 min



### DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

#### Migrationskrise in Europa: Tunesien nimmt rund 130 Migranten aus libysch-tunesischem Grenzgebiet auf

Aktualisiert vor 1 Stunde



### KOMMENTAR **PRO**

#### Indien lodert, Modi laviert: warum der mächtige Premierminister die Zukunft des Landes gefährdet

10.08.2023 ⌚ 3 min



## Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in der Schweiz auswirkt

Aktualisiert 10.08.2023 ⌚ 1 min



---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.